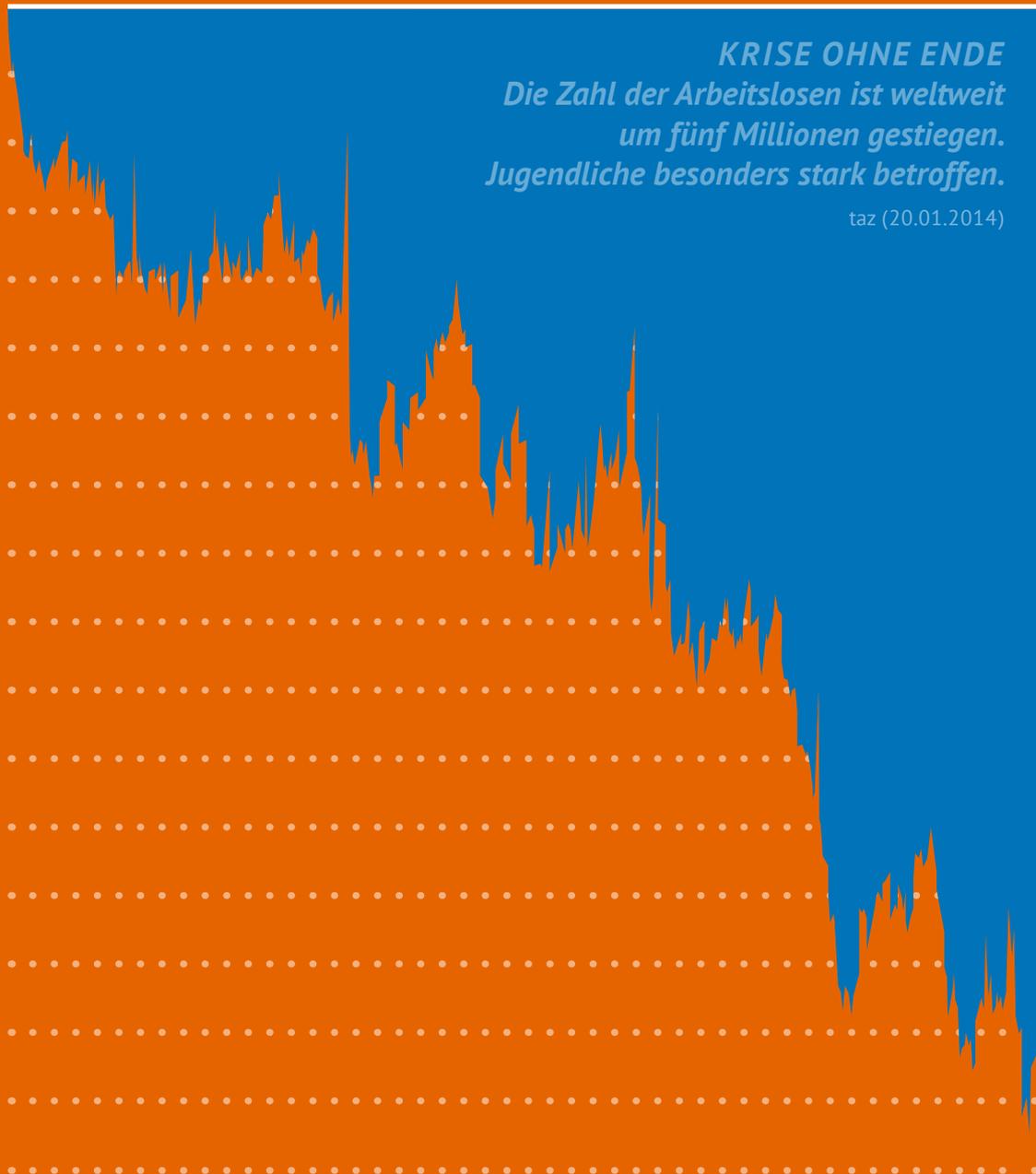


Welche Krise denn?

MODUL



www.attac.de/bima

*Was heißt eigentlich Krise?
Um welche Krisen geht es?
Wo betrifft mich das?
Worum ging es bei der globalen Krise ab 2008?*

Inhalt

Einführung

I.1 Aktivität: Was ist ein Euro wert?

I.2 Arbeitsblatt: Ich krieg die Krise

·M1: Schlagzeilen zum Thema Krise

I.3 Arbeitsblatt: Zehn Jahre Finanzkrise

·Interview mit Rudolf Hickel

Die Materialien haben folgende Formate

- **Einführung** – Fachliche Erläuterung des Themen-
schwerpunktes sowie ein didaktischer Kommentar
zu den einzelnen Materialien
- ↑ **Aktivitäten** – Methoden, die Interaktionen in
der Gruppe anregen und die zur Erarbeitung der
Inhalte führen
- i **Infoblatt** – Erläuterungen zentraler Themen
eines Moduls
- **Arbeitsblätter** – Methoden, die mit Text- und
Bildmaterial arbeiten

Die Arbeitsblätter und Aktivitäten bestehen aus folgenden Elementen

- M1 **Materialien (M1 bis Mx)** – Texte, Bilder
oder Karikaturen aus der öffentlichen Debatte
oder Autorentexte
- ARBEITSVORSCHLÄGE **Arbeitsvorschläge** – Vorschläge zum inhaltlichen
Erschließen der Materialien
- METHODE **Methoden** – Spezielle Verfahren zur Bearbeitung
der Materialien
- INFO ||||| **Infotext** – Erläuterungen zentraler Begriffe
eines Arbeitsblattes
- ◇◇DIAGRAMM◇◇ **Diagramme** – Grafisch aufbereitete Daten zum
jeweiligen Thema
- REQUISITEN **Requisiten** – Spezielles Zubehör zu Methoden
- Interview
mit **Interviews** – Für dieses Bildungsmaterial
geführte Gespräche

Einführung

Es ist weithin unstrittig, dass eine wesentliche Ursache für den Ausbruch der globalen Krise im Jahr 2008 die deregulierten Finanzmärkte waren. Allerdings können diese Finanzmärkte nur im Rahmen des gesamten Wirtschaftssystems angemessen verstanden werden. So war ihre Deregulierung selbst ein Versuch, neue Investitionsmöglichkeiten für anlagensuchendes Kapital aus dem Produktionssektor zu schaffen. Umgekehrt führte die Finanzkrise schnell zu einer globalen Rezession, in der viele Menschen ihre Arbeitsplätze und ihr Einkommen verloren. Simple Gegenüberstellungen von »der Finanzsphäre« und »der Realwirtschaft« sind also nicht sinnvoll.

Die verschiedenen Wirtschaftssektoren haben ihre spezifischen Funktionsweisen, Problemlagen sowie Wechselwirkungen mit anderen gesellschaftlichen Bereichen, wie beispielsweise der sozialen Sicherung oder dem Gesundheitsbereich, und bringen entsprechende politische Konflikte hervor. So musste etwa der enorme Anstieg des globalen Finanzvermögens (welches mittlerweile mehr als dreimal so groß ist wie das entsprechende Sozialprodukt) seit Anfang der 1980er-Jahre früher oder später zu einer Krise führen. Abgesehen von einer kurzfristigen Entwertung von Teilen des Finanzvermögens in der Krise hat sich an dieser Tendenz übrigens nichts geändert, so dass die aktuelle Situation nach wie vor krisenanfällig ist.

Hinzu kommt die zunehmende Polarisierung von Arm und Reich, die entscheidend zum übermäßigen Wachstum der Finanzmärkte beigetragen hat und durch deren Funktionsweise weiter verschärft wird. Das sprichwörtliche oberste Prozent der Bevölkerung kann all das Finanzvermögen, das sich zunehmend in seinem Eigentum konzentriert, gar nicht ausgeben und legt es zum großen Teil auf den Finanzmärkten an. Von dort fließt nur

ein Teil wieder zurück in den Produktionsbereich, so dass der Wert der Papiere (das fiktive Kapital nach Marx) schneller wächst als die tatsächlich produzierten Güter. Dies muss sich irgendwann in Krisen entladen.

Umgekehrt lässt die steigende Armut die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen sinken. Während die einen gar nicht wissen wohin damit, fehlt anderen Menschen das Geld, um existenzielle Bedürfnisse zu befriedigen. Gesamtwirtschaftlich betrachtet werden dadurch Güter nicht abgesetzt oder gar nicht erst produziert, für die es eigentlich Bedarf gäbe.

Zugleich suchen die institutionellen Anleger, welche die akkumulierten Finanzvermögen verwalten, händeringend nach Anlagemöglichkeiten, die sie im Produktionssektor immer weniger finden. So werden mehr und mehr gesellschaftliche Bereiche finanziert, also in die Geldkreisläufe der Finanzmärkte eingebunden. Rentenansprüche (Lebensversicherungen, Riesterrenten), Mietwohnungen, Hypothekenkredite, Einrichtungen der öffentlichen Daseinsvorsorge, private Bildungseinrichtungen und vieles andere mehr werden zunehmend in Investments verwandelt. Dadurch stehen sie unter entsprechendem Renditedruck und sind den Unwägbarkeiten künftiger Krisen ausgesetzt.

Dabei haben wir alle viel mehr mit den Finanzmärkten zu tun als viele meinen. Als »normale« Kund_innen einer Bank, als Riestersparer_innen, als Angestellte einer Aktiengesellschaft und in vielen weiteren Rollen sind wir selbst ein winziger Teil der Finanzwelt. Diese Verwobenheit der eigenen Lebensumstände mit den Finanzmärkten gilt es in Bildungsprozessen exemplarisch offenzulegen und im Hinblick auf mögliche politische Konsequenzen zu diskutieren. ■

Zu den Elementen des Moduls

In diesem Sinne versucht das erste Modul Brücken zwischen dem ökonomischen Alltagsverständnis, den Finanzmärkten und Krisendynamiken in verschiedenen ökonomischen und sozialen Bereichen zu schlagen.

- Die [Aktivität I.1 \(Was ist ein Euro wert?\)](#) ermöglicht einen lebensweltnahen Einstieg in das Themenfeld Geld, Wert und Preisfluktuation.

Ausgangspunkt sind einfache Fragen, wie zum Beispiel: »Was geben Sie mir für ein Stück von diesem Kuchen?« Die Teilnehmenden erleben im Abgleich mit der Gruppe individuelle Unterschiede in der preislichen Bewertung von Gegenständen. Durch gezielte Zwischenfragen stellt die Moderation Zusammenhänge her und führt Begriffe wie Gebrauchswert, Warentausch, Geld, Preis, Kredit, Zins oder Wertpapiere ein.

- Das [Arbeitsblatt I.2 \(Ich krieg die Krise\)](#) beinhaltet *Schlagzeilen zu Krisen (M1)* in verschiedenen ökonomischen und sozialen Bereichen wie Finanz-, Arbeits- oder Wohnungsmärkten. Zunächst ziehen die Lernenden Lose mit Aussagen wie: »Das hat etwas mit meinem Leben zu tun.« Oder: »Da kann ich mir am wenigsten drunter vorstellen.« Anschließend wählen sie drei Schlagzeilen aus, die ihrer Meinung nach am besten zu ihrem Los passen. Danach werden die Aussagen und die Schlagzeilen vorgestellt und besprochen. Optional können die Schlagzeilen auch großkopiert an die Wände gehängt werden. In diesem Fall machen die Lernenden einen Rundgang durch die Ausstellung und verschaffen sich einen Überblick über die Aussagen. Anschließend stellen sie sich zu der Schlagzeile, die für sie am besten zu ihrem Los passt. Danach können die Lose getauscht und eine weitere Runde gespielt werden. Am Ende wird vorgeschlagen, dass die Lernenden mindestens zwei Forschungsfragen zum Themenkomplex »Krisen« formulieren, die in den folgenden Modulen weiter bearbeitet werden können.
- Auch in [Arbeitsblatt I.3 \(Zehn Jahre Finanzkrise\)](#) wird angeregt, zwei Forschungsfragen zur Finanzkrise und ihren Folgen zu entwickeln, nachdem sich die Lernenden mit einem *Interview mit dem Wirtschaftswissenschaftler Rudolf Hickel* auseinandergesetzt haben. Darin wird auf die Finanzkrise und ihre Folgen zurückgeblickt und ein knapper Ausblick auf mögliche neue Krisen gegeben. Insbesondere werden die Bereiche angesprochen, die in den folgenden Modulen ausführlich thematisiert werden: Die Ursachen der Krise, die Bankenrettung und die Folgen im Wohnungsbereich. ■